

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis
spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile.
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.
Zettelanbenber und tabellarischer Satz mit 50 % Zuschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Polakblatt für Wilsdruff,

Altanenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Eulhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lauenberg, Hühndorf,
Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lunsach, Mogen, Mohorn, Müllers-Rohlfen, Ranzig, Reulitz, Reutannenberg, Riederwartha, Oberhermsdorf,
Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rottsch, Rottschönberg mit Berns, Sacksdorf, Schmalenwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn,
Seckigstahl, Spechtshausen, Taubenheim, Uckerndorf, Weiskopp, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

No. 45.

Dienstag, den 19. April 1910.

69. Jahrg.

In Hühndorf sollen Mittwoch, den 20. April 1910, vormittags 11 Uhr,
1 Herrenpelz, 1 Aufschneider, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank,
1 Kronleuchter, 1 Wäschemangel, 1 Flügel und 1 Fohlen öffentlich meist-
bietend versteigert werden. — Versammlungsort der Meier: Gasthof zu Hühndorf.

Wilsdruff, den 18. April 1910.

Q 52/10. Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Nachdem

Herr Kurt May Triltsch

als Schuttmann und Verwaltungsvollstreckungsbeamter für hiesige Stadt
heute in Pflicht genommen worden ist, wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht.

Wilsdruff, am 16. April 1910.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Neues aus aller Welt.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Ortolan ist an den Folgen eines
erlittenen Unfalls gestorben.

Gestern mittag wurde in Berlin die Frühjahrsausstellung der
Berliner Sezession mit einer Rede Max Liebermanns eröffnet.

Eine von mecklenburgischen Ständemitgliedern zahlreich besuchte
Versammlung im Ständehaus in Rostock befaßte sich mit der mecklen-
burgischen Wahlrechtsfrage.

In Berlin tagte gestern ein außerordentlicher Kerkstag.

Die Zahl der ausgesparten Bauarbeiter in ganz Deutschland
wird auf ungefähr 150000 geschätzt.

Die Kapitane des Ozeanischen Lloyd drohen für den Fall,
daß ihre Forderungen nicht erfüllt werden, den Streik für den
18. d. Mts. an.

In San Remo wurde der Dicomte Scognac unter dem Verdachte
der Falschmünzerei verhaftet.

Die Polizei zu Salonik entdeckte einen Plan zur Einführung
Abdul Hamids.

In der chinesischen Provinz Kansau sind alle Ausländer gehörigen
Gebäude in Brand gesteckt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 18. April.

Der Kaiser in Sieben.

Der Kaiser begab sich am Freitag vormittag in der
Uniform seines 116. Infanterie-Regiments mit mili-
tärischem Gefolge von Homburg v. d. Höhe im Auto-
mobil nach Sieben. Er traf kurz vor 11 Uhr in der
festlich geschmückten Stadt ein und begab sich mit großem
Gefolge nach dem Exerzierplatze. Unterwegs unterhielt
sich der Kaiser mit dem Rektor der Landesuniversität,
Professor Stahl, und erkundigte sich nach der Anzahl der
Studierenden; der Monarch wunderte sich, daß er deren
so wenig gesehen habe. Im Laufe der Unterhaltung be-
merkte der Kaiser, es sei bedauerlich, daß an deutschen
Hochschulen soviel Alkohol vertriebt werde. Auf dem
Exerzierplatze stand das Regiment des Kaisers in Parade-
aufstellung. Der Kaiser ritt die Front ab, worauf die
Kompagnien zum Parademarsch antraten. Die Rückkehr
erfolgte Freitag nachmittag. Der Kaiser hat für den
8. Mai seinen Besuch bei der gräflich Gdrz-Schlichtens
Familie angelegt; er wird voraussichtlich zwei Tage in
Gdrz-Schlicht verbleiben. Die Rückkehr des Kaisers und
der kaiserlichen Familie nach Berlin ist, wie die „Neue
politische Korrespondenz“ meldet, auf den 10. Mai fest-
gesetzt.

Die Matrikularbeiträge.

In der letzten Sitzung des Rechnungsausschusses des
Bundesrates wurde viel über die Matrikularbeiträge ge-
sprochen. Um was es sich dabei handelte, setzen die
„Berl. Pol. Nachr.“ auseinander. Die Matrikularbeiträge
existieren seit der Errichtung des Reichs, haben aber an
sich sowohl wie in ihrem Verhältnis zu den Ueberweisungs-
steuern verschiedene Wandlungen durchgemacht, die letzte
im neuesten Finanzgesetz von 1909. Hier befindet sich
die Bestimmung, daß auch die sogenannte Wörtensteuer
nicht mehr zu den gegen die Matrikularbeiträge auf-
zurechnenden Ueberweisungssteuern gehören soll. Dem-
gegenüber gilt jetzt nur noch die Branntweinsteuer als
Ueberweisungssteuer. In den Etat für 1910 ist sie mit
180 Millionen Mark eingesezt, während die Matrikular-
beiträge auf 228 1/2 Millionen Mark normiert sind. Das
bedeutet, daß die Einzelstaaten für 1910 etwa 48 1/2
Millionen Mark zu zahlen haben; ebensoviele wie ihnen durch das letzte
Reichsfinanzgesetz für 1909 unterlegt war. Bekanntlich
ist für die Finanzperiode bis Ende 1913 in Aussicht ge-
nommen, in jedem weiteren Jahre ebenso zu verfahren.
Man sind aber die von den Einzelstaaten tatsächlich zu
zahlenden Matrikularbeiträge insofern schwankender Natur,

als ihre Höhe von der wirklichen Einnahme der Ueber-
weisungssteuer und der Ueberwälte aus dem Ordinarium
des Reichshaushalts abhängt. Ueberschreitet insbesondere
die Branntweinsteuer in ihrer tatsächlichen Einnahme den
Etatansatz, so würde ohne eine anderweitige Abmachung
der Ueberwälte den Einzelstaaten insofern zugute kommen,
als sie um diesen Betrag weniger an Matrikularbeiträgen
zu zahlen hätten. Läge die Sache umgekehrt, so müßten
die Einzelstaaten mehr zahlen. Man wird wohl in der
Annahme nicht fehlgehen, daß sich die Besprechungen der
letzten Tage auch auf diese Punkte bezogen haben. Dem
Reichsfinanzsekretär muß daran liegen, gerade für die
nächsten Jahre, deren Budgets so außerordentlich stark
beschnitten sein werden, überall da, wo es möglich ist, mit
festen, weder nach unten noch nach oben abweichenden
Einnahmesummen zu rechnen. Wird diesem Bestreben
Rechnung getragen, dann wird auch der Betrag von
80 Pfennig auf den Kopf an Matrikularbeiträgen in
jedem Jahre rein hervortreten.

Reichstagswahlwahl im Wahlkreise Diehlo-Dy.

Bei der Reichstagswahlwahl für den verstorbenen
Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg-Bernigerode im
Wahlkreise Allenstein III wurden 23737 Stimmen
abgegeben. Davon entfielen auf Kochan (natl.) 12655,
auf Krämer (konf.) 10161 und auf Klube (soz.)
910 Stimmen. Zerplittert waren elf Stimmen. Kochan
ist somit gewählt.

Die altenburgischen Landtagswahlen.

Bei der Landtagswahl sind gewählt worden: sieben
Sozialdemokraten (früher fünf), drei Nationalliberale,
zwanzig Konserverväter und Bund der Landwirte, zwei
Freisinnige (früher ein).

Neue Torpedobootunfälle.

Ueber neue Unfälle an Bord von Torpedobooten
des Verbandes der Schul- und Versuchsschiffe wird amtlich
mitgeteilt: An Bord des Torpedobootes „S. 147“ ist
ein Dampfrohr gerissen, wodurch zwei Heizer verletzt worden
sind, davon Heizer Thiele schwer; jedoch ist unmittelbare
Lebensgefahr nicht vorhanden. Auf dem Torpedoboot
„S. 140“ ist der Verdampfer geplatzt, wodurch Heizer
Kaiser schwer, zwei Heizer leicht verletzt worden sind.
Bei diesen beiden Unfällen handelt es sich um ein zufälliges
Zusammentreffen von Unglücksfällen, die mit den zurzeit
stattfindenden Uebungen in keinem direkten Zusammenhang
stehen. — Die Zeitungsmeldungen, daß auf dem Torpedo-
boot „S. 122“ außer dem Maschinenmaaten Krüger und
dem Ingenieuraspiranten Ge. er noch ein dritter Mann
getötet worden sei, sind unzutreffend.

Ueber Arbeiterentlassungen in den
Militärwerkstätten

zu Spandau berichtet der „Vol. Anz.“: Sie sind durch
Betriebs einschränkungen hervorgerufen, die sich am stärksten
im Feuerwerkslaboratorium geltend machen. Insgesamt
haben etwa 1000 Arbeiter ihre Kündigung erhalten.
Nach Erklärung von authentischer Seite liegen die Be-
triebs einschränkungen in der Natur der Sache und lassen
sich zu gewissen Zeiten nicht umgehen.

Fernfahrt des „Parseval IV“.

Das Luftschiff „Parseval IV“ ist gestern um 7 Uhr
28 Minuten in Bitterfeld zur Fahrt nach Altenburg auf-
gestiegen. Die Führung haben Hauptmann Dinglinger
und Oberingenieur Kiefer. Ferner befanden sich in der
Gondel ein Steuermann und zwei Monteure.

Gegen 11 1/2 Uhr mittags landete es auf dem als
Landungsplatz vorgesehenen Exerzierplatze in Gegenwart
des Herzogs und einer vieltausendköpfigen Menschenmenge.
Nach der Landung nahm der Herzog und die Herzogin
in der Gondel Platz und das Luftschiff führte einen Flug

von etwa 20 Minuten Dauer über der Stadt aus, worauf
die abermalige Landung erfolgte.

Nachdem es 2 Uhr 40 Min. nachmittags in Alten-
burg zur Rückfahrt nach Bitterfeld aufgestiegen war und
3 Uhr 30 Min. Borna passiert hatte, mußte es gegen
5 Uhr wegen eines Schadens an der Propellerwelle bei
Sommerfeld östlich von Leipzig landen. Die Landung
erfolgte glatt, ohne daß jemand verletzt wurde. Die
Hülle ist mit der Bahn nach Bitterfeld weiter befördert
worden.

Ein Deutscher an der russischen Grenze
erschossen.

Der deutsche Staatsangehörige Siesan Riser wurde, als
er die russische Grenze bei Herby ohne Paß überschritten
hatte, von Grenzposten erschossen und nach der
„Schlesischen Volkszeitung“ seiner Barschaft von vier-
hundert Mark beraubt. — Die Regierung wird diesem
neuesten deutsch-russischen Grenzzwischenfall wohl sofort
die gebührende Beachtung schenken. Wenn der Deutsche
auch ohne Paß die Grenze nicht hätte überschreiten dürfen,
so bleibt doch von der Kofakentat noch genug übrig, wo-
für Genugtuung zu fordern ist.

Ausland.

Roosevelt beim österreichischen Kaiser.

Gestern abend fand beim österreichischen Kaiser in
Schönbrunn eine Tafel statt, zu der u. a. Theodore
Roosevelt mit seinem Sohn, der amerikanische Botschafter
in Wien Klerens, der österreichisch-ungarische Botschafter
in Washington Freiherr von Hengelmüller, Ministerpräsi-
dent Freiherr von Wienert und Minister des Äußeren
Graf von Aehrenthal geladen waren. — Der päpstliche
Nuntius hat gestern Theodore Roosevelt einen halbstän-
digen Besuch abgestattet.

Eine Studienreise englischer Arbeiter
in Deutschland.

Eine Deputation von 64 englischen Arbeitern ist auf
Anregung der englischen Tarif-Reform-Liga Mittwoch
abend von London nach Deutschland abgereist. Die De-
putation wird Berlin, Leipzig, Frankfurt und andere
Städte besuchen, um den Schug-Tarif, Arbeitsverhältnisse,
soziale Reformen und das Erziehungswesen zu studieren.

Das russische Kriegsministerium

hat, wie man aus St. Petersburg, 12. d. M., schreibt,
der Parseval-Gesellschaft einen großen Lenkballon zum
Preis von 180000 Rubel mit Zustellung nach
St. Petersburg und in Frankreich zwei kleinere Ballons
des Typs „Zodiac“ in Auftrag gegeben. Außerdem be-
absichtigt das Kriegsministerium eine Anzahl von Lenk-
ballons für den Aufklärungsdienst auf größere Ent-
fernungen zu bestellen. Die Ballons sollen 5500-8000
Kubikmeter fassen und bei einer Geschwindigkeit von
14-15 Metern in der Sekunde sich mindestens zehn
Stunden in der Luft halten. Am Wettbewerb auf
Lieferung dieser Ballons können sich außer russischen auch
ausländische Firmen beteiligen.

Unruhen in Sindhina.

In Tschangsha in der Provinz Honan sind Unruhen
ausgebrochen. Die britischen Missionare flüchteten in
den Yamen, der von den Aufständischen angegriffen wurde.
Zwei britische Kanonenboote sind eiligst nach Tschangsha
beordert worden.

Nach den letzten Nachrichten ist die Lage in
Tschangsha sehr ernsthaft. Der Yamen des Gouverneurs
ist niedergebrannt. Das englische Konsulat und die
Hollgebäude sind verlassen, die Ausländer haben sich auf
einen Handelsdampfer geflüchtet. Drei Kanonenboote
sind nach Tschangsha abgegangen.

Deutscher Reichstag.

64. öffentliche Sitzung vom 15. April.

Am Bundesratspräsidenten: Wermuth, Frhr. v. Rheinbaben. Präsident Graf v. Schwerin-Löwitj eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 22 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung des Zuwachssteuergesetzes. Präsident Graf Schwerin hat, mit Rücksicht auf die Geschäftslage die Besprechung der Reichsfinanzreform nach Möglichkeit zu vermeiden, was Frhr. v. Hertling namens des Zentrums begreiflicherweise gern versprach, während die Freisinnigen und Sozialdemokraten nichts davon wissen wollten. Dann leitete Staatssekretär v. Wermuth die Vorlage mit einer großzügigen Rede ein. Als erster Redner sprach Westarp die Zustimmung seiner Partei zur Vorlage im allgemeinen aus, wünschte aber reichlichere Abzüge, während der nächste Redner, der Sozialdemokrat Südekum, eine weitere Ausdehnung der Zuwachssteuer, besonders auch auf Fideikomisse, wünschte. Dann rechtfertigte Finanzminister v. Rheinbaben die Bestimmung des Gesetzes, daß den Einzelstaaten 10% der Einnahmen bewilligt werden sollten, weil sie durch ihre kulturelle Betätigung zum Wertzuwachs erheblich beitragen. Der Volksparteilere Knoo wandte sich dann gegen die Abschlagsvorschläge der Konservativen und wünschte, daß den Gemeinden wenigstens der ganze Ertrag von 1910 zugewiesen würde. Nachdem sich dann Staatssekretär Wermuth gegen den Vorwurf staatlicher Plusmacherie, der gegen ihn erhoben worden war, gewandt hatte, sprach namens der National Liberalen der sächs. Abg. Dr. W. Ber. Abg. Spahn vom Zentrum erklärte, daß dieses mit dem Entwurf einverstanden sei. Abg. Arendt (Reichsp.) legte ein entscheidendes Gewicht auf die Benutzung der Ueberlässe zur Schuldentilgung. Das Gesetz wird nur eine Unmenge von Prozessen zur Folge haben. Staatssekretär Wermuth stellte die letztere Behauptung des Vorredners in Abrede. Der Sozialdemokrat Fleisch meinte, das Erträgnis dieser Steuer müsse den Gemeinden überlassen bleiben.

Zum Schluß wurde die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Schluß 6¹/₂ Uhr.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

61. öffentliche Sitzung vom 15. April.

In dieser Sitzung verwies die Kammer auf Antrag des Abg. Dr. Hähnel (kons.) das königliche Dekret Nr. 29, einen zweiten Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat auf die Finanzperiode 1908/09 und einen weiteren Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1908 und 1909 betreffend, zur Vorberatung an die Finanzdeputation A. Die Sitzung dauerte von 9 Uhr 30 Min. bis 9 Uhr 43 Min. vormittags. Nächste Sitzung: Montag, 18. April abends 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 18. April.

— **Leschen und Maulwürfe.** Maulwürfe sind stets beschäftigt, sich in die dumpfe, finstere Erde zu verkrüppeln, in dem Bestreben, sich zu füttern und von der bösen Welt nicht getötet zu werden. Dagegen sucht die Lesche ihr Futter oberhalb des Erdbereichs und findet noch Zeit, sich jubelnd zur Sonne aufzuschwingen. Welch ein Unterschied zwischen den beiden! Aber gibt es nicht auch unter und zwischen Leschen und Maulwürfen? Und sind die letzteren nicht ganz besonders zahlreich auf dieser Erde vertreten, die doch die beste der Welten sein soll? Wie ängstlich gehen solche Menschen der Sonne aus dem Wege. Sie vergraben sich in ihre Sorgen und wählen in mancherlei Dingen, die ihnen weder zum Vorteil gereichen, noch ihnen Freude beschaffen können. Es gibt Menschen, die lieber einen Kampf gegen die Windmühlen aufnehmen, als daß sie ihre Kräfte darauf verwenden, das Erreichte zu sichern und Sonne, helle Sonne, in ihrem eigenen Leben, sowie im Leben ihrer Angehörigen zu verbreiten. Das Hasen und Treiben des modernen Lebens verleiht allzu leicht zu unsicheren Unternehmungen, parteiischen Kämpfen usw., deren Folge ist, daß wir nach einem übergroßen Aufwand nicht selten aus bitterster Enttäuschung werden und alldann in die trüben Fluten der Verbitterung, der Nörgelucht und gehässigen Wühlarbeit geraten, bis wir dann dabei vergehen, daß über unserm Lebensschifflein die Sonne scheint — die helle, liebe, lachende Sonne! Zum nicht geringen Teile sind es auch Frauen, die der finsternen Maulwurfsarbeit verfallen und ganz darüber vergessen, daß sie Lebensbringer des Hauses sein sollen. Märtyrisch verrichten sie ihre Arbeit und denken kaum daran, daß ihren Kindern einst vom Jugendland her ein Sonnenstrahl das ganze Leben durchleuchten soll, als freudigste aller Erinnerungen! Krieg der Maulwurfsarbeit! Den Leschen nachzugehen, die jubelnd in die Lüfte steigen! Die goldene Frühlingzeit, in die wir nun eingetreten sind, mahnt uns zu frühlichem Gelingen!

— **Reichstagsabgeordneter Zimmermann erkrankt.** Nach einer Dresdner Zeitungsmeldung ist der Reichstagsabgeordnete Zimmermann seit längerer Zeit herzkrank. Sein Zustand hat sich so verschlimmert, daß er allen Arbeiten fern bleiben muß. Es dürfte ihm kaum mehr möglich sein, ein Mandat zu übernehmen. Zimmermann vertritt bekanntlich den sächsischen Reichstagswahlkreis Schöbau-Marienbergr.

— Als **Hauptgeschworener** des Schwurgerichts Dresden für die dritte diesjährige Sitzungsperiode wurde am Freitag vormittag u. a. Herr Guttschloßberger Rudolf Waltherr in Sachsdorf ausgelost.

— **D. E. K. Evangelisch-soziale Frauenschule zu Halle a. S.** Es besteht die Absicht, Anfang Oktober eine evangelisch-soziale Frauenschule in Halle a. S. ins Leben zu rufen, welche der sozialen Ausbildung der gebildeten Frauen und Töchter dienen soll. Es mangelt an ausgebildeten Vorsteherinnen für die zahlreichen Anstalten und Heime, welche der Pflege der Säuglinge und Kinder, der Fürsorgeerziehung, den Arbeiterinnen und erwerbenden Frauen und Mädchen unserer Volkes dienen sollen, an Fabrikflegerinnen und Gewerbe-Inspektorinnen. Leiterinnen von Vereinen bedürfen der allgemeinen, sozialen

Bildung. In Berlin hat das Pestalozzi-Friedrichshaus die erste derartige soziale Frauenschule ins Leben gerufen. Hannover ist gefolgt. Für die neue Schule sind hervorragende Dozenten gewonnen, tüchtige, sozial gesinnte Kräfte werden sie in die neue Arbeit einführen. Vorträge über Volkswirtschaftslehre und Politik, soziale Reformen und Theorien, Volksbildung, Vormundschafts- und Fürsorgerecht, Familienrecht und Theorie des Armenrechts, Staatsrechtslehre und Bürgerkunde sowie das Wesen der Armenpflege sollen den Geschäftskreis erweitern, die Besprechung des Evangeliums als Grund aller sozialen Arbeit aber die Gemüter vertiefen. Ausbildung für Säuglingspflege, häusliche Krankenpflege und die praktische Arbeit in Heimen, Anstalten und Vereinen soll die Theorie gleich in der praktischen Anwendung zeigen.

— **Uebersicht über die bei den Sparkassen in der Amtshauptmannschaft Weichen im Monat Januar 1910 erholten Ein- und Rückzahlungen:**

Sitz der Kasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Einl. u. Fins.)		Vorbest. am Schlusse des Monats
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
Coswig	290	27824	122	17908	5472
Lomowisch	1069	74649	498	79719	79156
Weichen	5454	408172	2146	276148	32893
Nossen	1544	154782	582	100673	44390
Stebenlehn	884	98329	500	55832	44784
Weinböhla	396	36523	211	22191	7485
Wilsdruff	1808	219762	1174	195919	43018

— Der **landwirtschaftliche Kreisverein** hielt am 15. April mittags im Weichen Saal der Drei Raben in Dresden eine Ausschusssitzung ab, die von ungefähr 180 Personen besucht war, darunter die Vertreter von 138 landw. Vereinen. Der Vorsitzende, Geh. Oekonomierat Andra, begrüßte insbesondere die Herren Obermedizinalrat Prof. Dr. Busch, Generalsekretär Oekonomierat Dr. Raubold, Dr. v. Kahlden und Dr. Sädne vom Landeskulturamt, Professor Dr. Steglich, Vorstand der landw. Versuchsanstalt Dresden, sowie Direktor Schumann von der Feuerversicherungs-Gesellschaft und Direktor Wölke von der Vaterländischen Viehverversicherungs-Gesellschaft. Er widmete drei in der Berichtszeit verstorbenen Mitarbeiter und Sönnern des Kreisvereins, den Herren Guttschloßberger Karl Grütze-Gersbach, Fabrikbesitzer Vorkauf-Deinik und Professor Dr. Böttcher, Geschäftsführer des landw. Kreisvereins Leipzig, vordem in Mödern, einen pietätvollen Nachruf. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sätzen. Der Vorsitzende gedachte dann in dankbaren Worten der treuen Mitarbeit des Herrn Stadtgutsbesitzer Otto Müller, Dippoldswalde, der nun aus dem Ausschuss und Vorstand des Kreisvereins ausgeschieden ist, sowie des Herrn Landstammmeister Grafen Ernst zu Münster, der zu Beginn des laufenden Monats von seinem Amte, welches er 20 Jahre hindurch zu Ruhm und Frommen der sächs. Landwirtschaft geführt hatte, zurückgetreten ist. An der Hand der gedruckten Vorlagen wurde nun von den Vereinsnachrichtern, sowie dem Auszug aus der Registre und dem Tätigkeitsbericht Kenntnis genommen. Der Vorsitzende erinnerte sodann daran, daß der Kreisverein durch ihn, bez. durch seinen Stellvertreter Herrn Oekonomierat Bahrmann im Eisenbahnrat vertreten und hierdurch den Landwirten eine Gelegenheit geboten sei, berechnete Wünsche an der maßgebenden Stelle geltend zu machen; er empfiehlt, diese Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen. Er bittet weiter, Anträge auf Ehrenauszeichnungen in Zukunft frühzeitiger einzureichen, als dies bisher meistens geschehen ist, da doch stets erst Erörterungen stattfinden müssen, ehe die Beschlußfassung durch den Vorstand erfolgen kann und wegen einzelner, verspätet eingegangener Anträge nicht außer der Zeit besondere Vorstandssitzungen einberufen werden können. — Aus den nun folgenden Mitteilungen sei hier nur wiedergegeben, daß die neue Satzung des Kreisvereins vom Königl. Ministerium des Inneren genehmigt worden und mit dem 23. März in Kraft getreten ist. — Dann wurden über die landw. Unterrichtsanstalten im Dresdner Kreise, die sich alle einer zunehmenden Frequenz erfreuen, berichtet und hierauf über die Abgrenzung der Tierschaubezirke und die Veranlassung der beiden Tierschaufen in Weichen am 21. und 22. Mai und in Freiberg am 16. und 17. Juli, verhandelt. — Mit großer Aufmerksamkeit wurde hierauf der Bericht über die vom Direktorium mit Zustimmung des Vorstandes ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung des „Stallmangels“, einer im höheren Gebirge nicht selten auftretenden Krankheit des Rindes, entgegengenommen und genehmigt. — Eine sehr umfangreiche Aussprache entstand anlässlich der vom Oekonomierat Schummler-Freiberg vorgelegenen Vorschläge betr. die Errichtung einer Versicherung gegen plötzlich eintretende, rasch tödlich verlaufende Erkrankungen des Viehes. Es wurde beschlossen, diesen Antrag nach Bornaahme einiger Abänderungen dem Landeskulturamt zu unterbreiten. — Oekonomierat Bahrmann-Dresden berichtete hierauf über die von dem Abgeordneten Göpfer in der 2. Ständekammer am 8. März d. J. gehaltenen Rede. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Stellungnahme des Kreisvereins gemeinsam mit dem Landeskulturamt durch eine Erklärung zum Ausdruck zu bringen, die gedruckt und den Mitgliedern des Landtags zur Kenntnisnahme überwiesen werden soll. Nachdem ferner noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurde beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung Donnerstag, den 26. Mai, im Künstlerhaus in Dresden abzuhalten und hierbei einen Vortrag des Herrn Generalsekretär Dr. Wilsdruff-Halensee über Kontrollvereine und die einseitliche Nutzbarmachung der Kontrollergebnisse entgegenzunehmen. Nachdem die Tagesordnung hiermit erledigt war, wurden noch zwei nachträglich eingegangene Anträge zur Verhandlung gestellt, ein solcher vom landw. Verein Großhartmannsdorf, betr. die von anderer Seite angeregte Abänderung des Ab-

gesetzes und Stellungnahme hierzu, der dem Landeskulturamt als Material für eventuelle einschlägige Verhandlungen überwiefen wurde, sowie ein Antrag des landw. Vereins Neufürche, der sich auf die Immunisierung der Kinder gegen Tuberkulose bezog, aber als eine zur Zeit noch nicht spruchreife Sache betreffend, nicht berücksichtigt werden konnte. — Die Sitzung endete gegen 1¹/₄ Uhr.

— Die diesjährige **Stutenmusterung und Fohlenschau** findet laut Bekanntmachung des Stadtrats in letzter Nummer unseres Blattes am 22. d. Mts. vormittags 9 Uhr in Kesselsdorf statt. Hierbei kommen Angeld- und Haltungspreise zur Verteilung.

— Ueber die wegen **Errichtung einer Rassenställe** der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt gepflogene Aussprache, die am Sonnabend stattgefunden hat und von hiesigen Interessenten zahlreich besucht war, können wir mitteilen, daß man allseitig das Vorhaben der Anstalt freudig begrüßt und sich bereit erklärte, mit dieser Rassenställe in Verbindung zu treten. Weiter wurden dann noch nähere Vorschläge bezüglich der einzurichtenden Expeditionstage und -stunden gemacht, welche der anwesende Vertreter neben den übrigen geäußerten Wünschen der Direktion unterbreiten wird.

— Die gestrigen Vorstellungen des **amerikanischen Kinematographen** im Hotel Adler brachten dem Unternehmen infolge der billigen Eintrittspreise einen guten Besuch. Zur Abendvorstellung war der Saal voll besetzt. Das Gebotene war auch lebenswert, die Bilder vollständig stimmig und man könnte sagen in dieser Vollenbung noch nicht hier geboten. Ganz besonders vorzüglich war das Drama „Belsazar und das Festmahl zu Babylon“. Humoristisches gab es auch in Hülle und Fülle, wovon „Die Modelpartie eines jung vermaählten Ehepaars“ mit der hinterherreisenden Schwiegermutter Stürme von Heiterkeit erregte. Die Vorstellungen wurden durch begleitende Worte den Zuschauern erklärt und durch geeignete musikalische Darbietungen bestens illustriert. Hoffentlich besucht uns dieser Kinematograph recht bald wieder.

— Nachdem mit Otern d. J. Herr H. Fischer von Kesselsdorf nach dreijähriger erfolgreicher Tätigkeit von der dortigen Schule nach der Stadtschule in Weichen berufen worden ist, fand im gestrigen Vormittagsgottesdienste vor zahlreich versammelter Kirchengemeinde die Einweisung des an Stelle eines Hilfslehrers gewählten zweiten ständigen Kirchschullehrers Herrn Martin statt. Herr Ortspfarrer Lic. Th. Schmüller vollzog im Auftrag der Kirchensynode diesen feierlichen Akt vor der Predigt auf Grund des Schriftwortes: „Wir wollen dem Herrn dienen“. Die Schlussworte des bekanntgegebenen Lebenslaufes des Herrn Martin, sein Wirken in Kirche und Schule möge allezeit von Gott gesegnet sein, begegneten sich mit den wohl allgemeinen Wünschen der andächtigen Gemeinde. — Vor kurzem sind wertvolle Paramente (Altarbekleidungen und Kirchengeschmuck) der dortigen Kirche aufgefunden worden, die einst Kanzel und Altar des Gotteshauses geschmückt haben. Das älteste trägt die Jahreszahl 1601, also vor dem dreißigjährigen Krieg, ist Deckenform, weiß mit kunstvoller Gold-, Silber- und Seidenstickerei. Andere Altar-, Kanzel- und Lesepultbekleidungen stammen aus der Kriegszeit, von der Kesselsdorf heimgeführt worden ist, 1744, 1762, 1763, auch solche aus dem 17. und 19. Jahrhundert. Fast sämtliche alten Funde sind aus schwerer Seide mit kostbarer Stickerei, insbesondere fällt ein Rokokomuster auf. Biersack befinden sich die Namen der Geber an der Kostbarkeiten: Brudel, Henker, Biesch, Bär. Jedenfalls haben diese Paramente einen hohen Altertums- und historischen Wert; sie befinden sich in Verwahrung des dortigen Pfarramts.

— Der Unternehmer des Elektrizitätswerkes in **Mohorn**, Ingenieur Schulze-Kottbus, hatte den Bau des Werkes in Angriff genommen, ohne die erforderliche Baugenehmigung zu besitzen bzw. überhaupt anzustreben. Deshalb hat ihm die Aufsichtsbehörde die Weiterführung des Baues untersagt.

— An der Dampfschiffhalle in **Gauernitz** wurde Donnerstag nachmittag ein männlicher Leichnam aus der Elbe gezogen. Außer einer Invalidenkarte hatte der Tote noch einen Einwohnernmeldefchein auf den Namen des früheren Gastwirtes, jetzigen Malers Jocke, zuletzt Dresden, Hauptstraße wohnhaft, in der Tasche. Jocke wurde seit drei Wochen vermißt.

April-Plauderei.

Sibt es jetzt Frühling oder keinen? — Man konnte es behaupten, verneinen; — Schon ging's im Sommerkleid bereits. — Da wird es kalt, auf einmal Schnei's. — Man eilet an die Kleiderkränke — Und nimmt vom dortigen Gehenke — Den Paletot mit Winterfutter; — Schon trüft man wie zerlassene Butter! — So ward man von der launigen Faust — Des Wettergotts herumgezauft, — Und dabei laßt sich halb zu Tode — Das Varenweib, genannt „Frau Nohe“. — Sie bruchelt zwar die reinste Gäte, — Daß sie die Damenwelt „behüte“, — Doch das geschieht von Jahr zu Jahr — Mehr oder minder sonderbar: — Ein Dienerkorb verschiedener Farbe, — Ein Entenanzug aus reifer Garbe, — Ein Luftballon, halb durchgeschüttelt, — Ein Rad, das aus der Form geglieten, — Ein Regensturm, des Or. ffs entbehrend, — Für Obst- und Pflanzenbau befehend, — Ein Windfang für die Hinterleute, — doch Rätsel, was er vorn bedeutet. — Die schönste Freiluft-Bolidere, — Ein Hobu auf das Gesetz der Beere, — Geeignet auch als Rudertahn, — Plaggräber auf der Eisenbahn, — Dahin zur Not ein Obstbehälter, — Ein Flichtengorb, wenn er schon älter, — Haarbeutel für die Popsperden, — Die Last, um Nerven zu bedrücken, — Ein Liebungsfuß zum Balancieren, — Bei Wind das Fliegen zu probieren, — Ein Nest, dein Junge auszubrühen, — Ein Kranz aus Rosen aus dem Süden, — Ein Schußbad selbst vor Knüttelheben, — Noch nie begehrt von Taschenleben, — Im Aufzug oft gleich einer Fahne, — Ein Bild vom edlen „Größenwahn“, — Auch ein Reford in Niesenschleifen, — zum

Ludwig Hollandt, Meißen. Fernspr. Nr. 174.

Hederichspritzen

werden empfohlen von allen landwirtschaftlichen Lehranstalten
von der

Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
(siehe Heft 158 der Arbeiten der D. L. G., bearbeitet von
Oskar Schulz in Soest: „Ackersenf und Hederich“)

Agricultur-botanischen Anstalt in München
(siehe Bericht des Herrn Geh. Rat Hiltner-München)

Kaiserl. Friedrich Wilhelm-Institut
für Landwirtschaft in Bromberg
Landwirtschaftl. Institute der Universitäten
von allen Landwirtschaftskammern.

Mk. 180.—
Mehrernte
pro ha

erzielt man durch Ver-
tilgung des Hederichs.

Festgestellt

von der Königl. bayer. agric.-
bot. Anstalt in München.



Nur Mk. 2.—
Unkosten
pro Morgen

verursacht die Hederich-
vertilgung.

So billig

ist kein anderes Vertilgungs-
mittel für Hederich.

Rechnen Sie!

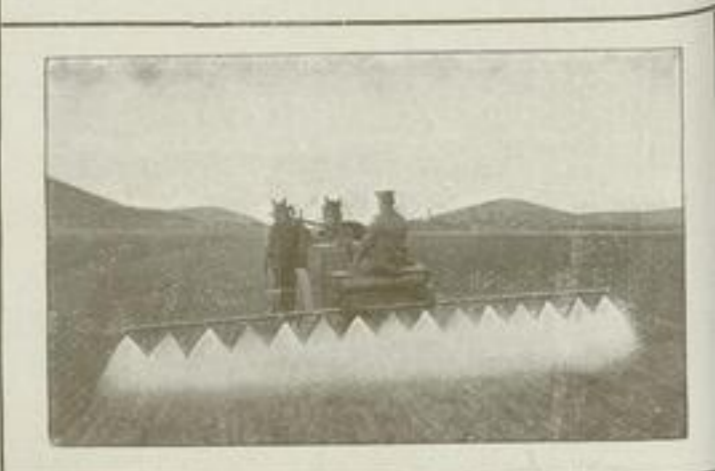
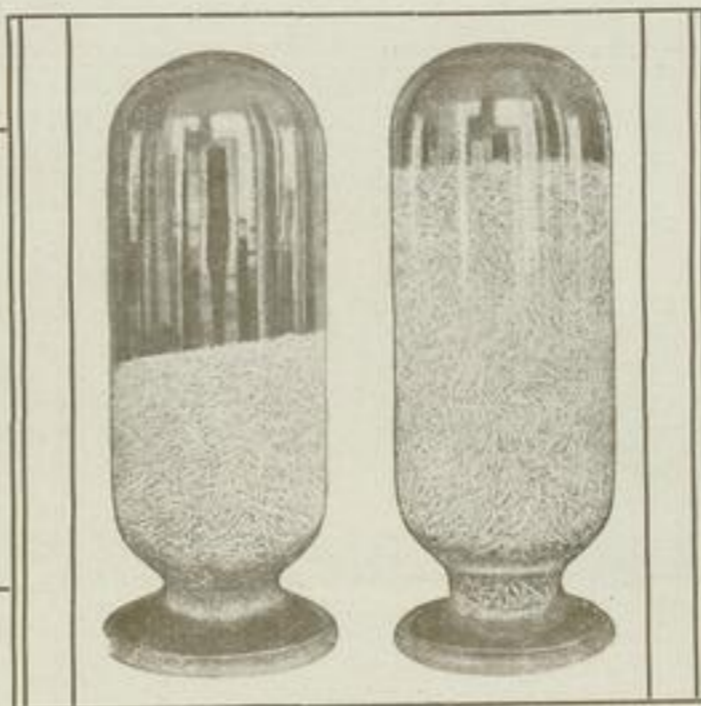
Fordern Sie sofort Spezial-Prospekt ein über
Drescher's Hederich-Spritzen!

Spritzen Sie!

Preise und Leistungen:

Spritze „Mammuth“, 600 l Inhalt, 6 m Arbeitsbreite, pro Tag 12—15 ha,	ohne Aufl.-App. Mk. 550.—
	mit Aufl.-App. Mk. 600.—
Spritze „Ideal D“, 360 l Inhalt, 6 m Arbeitsbreite, pro Tag 10—12 ha,	ohne Aufl.-App. Mk. 400.—
	mit Aufl.-App. Mk. 450.—
Spritze „Ideal C“, 250 l Inhalt, 5 m Arbeitsbreite, pro Tag 8—9 ha,	ohne Aufl.-App. Mk. 350.—
	mit Aufl.-App. Mk. 400.—
Spritze „Ideal B“, 150 l Inhalt, 3½ m Arbeitsbreite, pro Tag 4—5 ha,	ohne Aufl.-App. Mk. 275.—
	mit Aufl.-App. Mk. 325.—
Spritze „Hüfner“, 70 l Inhalt, 2 m Arbeitsbreite,	Handkarre ohne Aufl.-App. Mk. 120.—



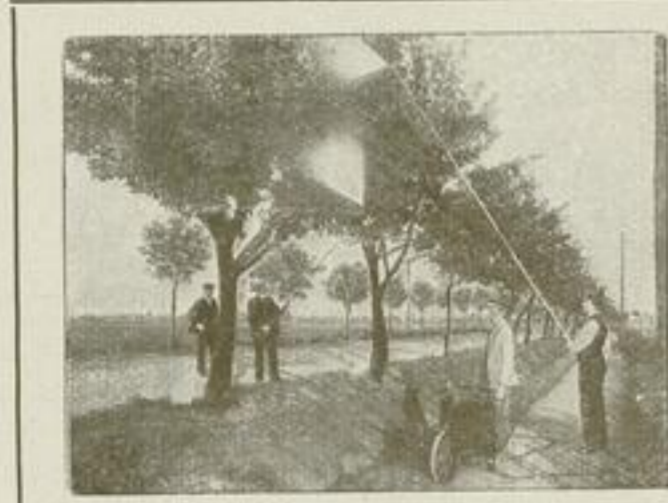


Sie sagen, Sie streuen Pulver, Hederichpulver!

Das ist nicht vorteilhaft für Sie
und warum?

1. Sie können das Pulver nur in den ersten Morgenstunden streuen, solange noch Tau liegt.
2. Das Pulver ist nicht fein und regelmässig genug zu streuen.
3. Es kann nicht genug geleistet werden; es kommt bei der Hederichverteilung aber auf Massenleistung an.
4. Pulver ist schwer zu streuen und bereitet der betr. Person viel Fährlichkeiten.
5. Pulver wird im Verbrauch viermal so teuer als die Spritze.
6. Der Erfolg des Pulvers ist unzuverlässig. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft stellte durch Rundfragen fest
 - a) guten Erfolg . . . 15⁰/₀
 - b) zweifelhaft u. gering 24⁰/₀
 - c) gar kein Erfolg . . . 61⁰/₀
 aller gemeldeten Fälle.

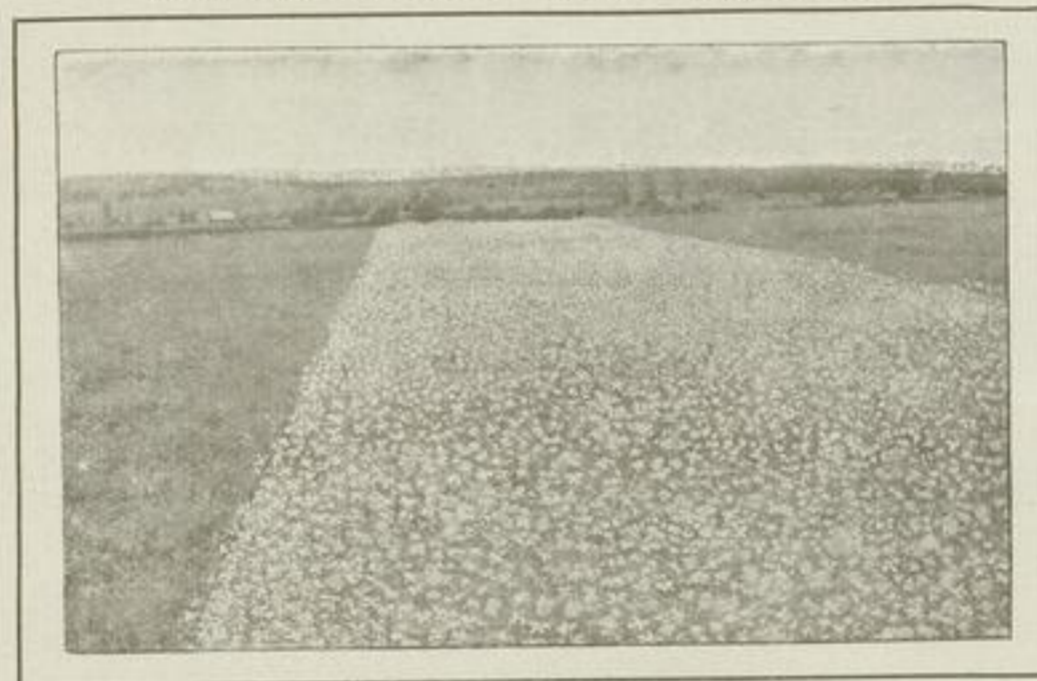
Warum den Erfolg dem Zufall
überlassen ????



Hederichspritze als Obstbaumspritze.

So ist die Ernte

auf einem gespritzten und einem nicht gespritzten Felde.
Der Hederich hat die halbe Ernte weggefressen!

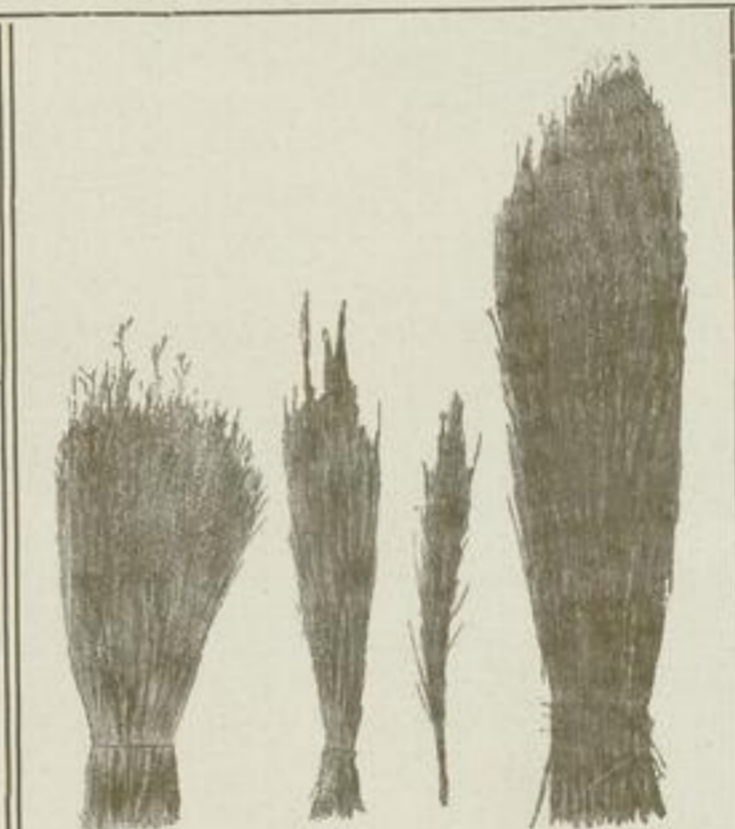


So sieht ein Hederichfeld aus!

links und rechts ist gespritzt und da ist der Hederich total vertilgt.

Durchschlagender Erfolg durch

Drescher's Hederichspritzen.



Hederich Hafer Hederich Hafer
auf nicht bespritztem Feld. auf bespritztem Feld.

Erfolge festgestellt und Garben photographiert von
Ökonomie-Rat Maier Bode in Augsburg im Auftrage
der Königl. bayer. agric.-bot. Anstalt in München.

Sie sagen, Sie jäten den Hederich aus!

Das ist nicht vorteilhaft und nicht
ohne Schaden. Die Jätearbeit
wird vorgenommen, wenn der
Hederich blüht, wenn er also so
gross ist, dass er von den Jättern
bequem erfasst werden kann,

dann hat der Hederich aber dem
Getreide schon viel Nahrung
weggenommen,

dann reissen Sie auch viel Ge-
treide mit aus und legen die
Wurzeln des Getreides frei,

dann wird viel Getreide zertreten
oder zerfahren, denn es ist
schon zu gross geworden,

dann kann in den abgerissenen
Hederichpflanzen der Öl-
samen doch noch ausreifen.

Wenn der Hederich noch klein
ist, wenn er Schaden noch **nicht**
gebracht hat, schon

dann

muss er vertilgt werden und das
vermag nur

die Spritze!



Hederichspritze als Tünchmaschine.



Anstreichmaschinen

dienen zum Antünchen von Gebäuden, Wänden etc.
zum Ausweissen von Kellern, Niederlagen, Schuppen, Arbeiterwohnungen etc.

Drescher's Anstreichmaschinen

verarbeiten alle Flüssigkeiten, also auch Karbolineum zur Konservierung des Holzes in Feldscheunen, Bretterschuppen, Staketen etc.

**Über 20000 Maschinen
im Gebrauch.**



Viehstall- Desinfektion!

Die desinfizierenden Anstrichmittel — die altbewährte Kalkmilch ist die beste davon — werden staubfrei auf die Wandflächen aufgetragen.

Der auf der Maschine ruhende Druck treibt die Flüssigkeitsteilchen in alle Poren, in alle Fugen hinein.

**Keine Viehseuchen!
Keine Viehverluste!**



Fabelhafte Leistungsfähigkeit!

Die Maschinen schaffen mehr als 20 Mann mit dem Pinsel und dabei ist der Anstrich feiner und gleichmässiger als mit dem Pinsel möglich ist.

Für hohe Räume werden lange Spritzstäbe — Bambus mit eingelegetem Metallrohr — verwendet.

**Keine Rüstungen!
Keine Vorbereitungen!**

Drescher's Schnell-Anstreichmaschinen

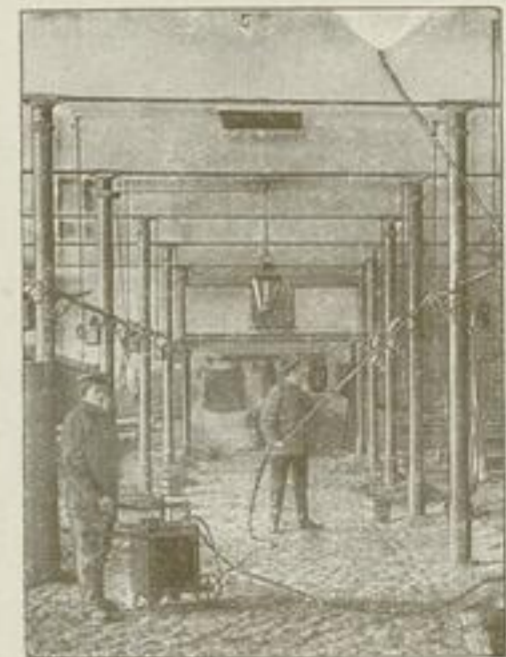
machen sich an **1 Tage** bezahlt, so gross ist die Ersparnis an Arbeitslöhnen.

Jeden Augenblick

steht die Maschine zur Verfügung, man braucht also auf sie nicht erst tagelang zu warten wie auf die Maurer oder Tüncher.

Die Arbeit ist fertig

ehe sich die Leute mit dem Pinsel richtig besinnen oder mit den Vorbereitungen richtig angefangen haben.



Drescher's Anstreichmaschinen als Obstbaum-Spritzen.

Obstbau ist rentabel

aber die Bäume gebrauchen zu ihrer guten Entwicklung genau so der Pflege und des Schutzes gegen tierische oder pflanzliche Schädiger als jede andere Kulturpflanze.

Bisher war der Obstbaum das Stiefkind des Landwirtes. Nur diejenige Zeit, die ihm andere Pflanzen zufällig mal frei liessen, widmete er so nebenbei dem Obstbaum.



Drescher's Anstreichmaschinen als Obstbaum-Spritzen.

Grosse Leistungsfähigkeit

der Spritzen garantiert schnelle Bespritzung der Bäume mit allen denjenigen Spritzmitteln, welche für den jeweils festgestellten Befall der Bäume erforderlich sind.

Jeder Spritze wird eine genaue Anweisung und eine genügende Anzahl Rezepte zur Herstellung der Spritzflüssigkeiten beigegeben.

PREISE:	mit 3 m Schlauch	mit 4 m Schlauch	mit 5 m Schlauch	mit 8 m Schlauch	mit 10 m Schlauch
„Apollo“					
fahrbar, 60 Ltr. Inhalt, ohne Spritzstab	66.—	69.—	72.—	81.—	87.—
Apollo mit Spritzstab, 1 1/4 m lang	69.50	72.50	75.50	84.50	90.50
Apollo mit Spritzstab, 2 m lang	71.—	74.—	77.—	86.—	92.—
Apollo mit Spritzstab, 3 m lang	73.—	76.—	79.—	88.—	94.—
Apollo mit Spritzstab, 4 m lang	75.—	78.—	81.—	90.—	96.—
Apollo mit Spritzstab, 5 m lang	78.—	81.—	84.—	93.—	99.—
Apollo mit Spritzstab, 6 m lang	81.—	84.—	87.—	96.—	102.—
„Helios“					
fahrbar, 70 Ltr. Inhalt, ohne Spritzstab	86.—	89.—	92.—	101.—	107.—
Helios mit Spritzstab, 1 1/4 m lang	89.50	92.50	95.50	104.50	110.50
Helios mit Spritzstab, 2 m lang	91.—	94.—	97.—	106.—	112.—
Helios mit Spritzstab, 3 m lang	93.—	96.—	99.—	108.—	114.—
Helios mit Spritzstab, 4 m lang	95.—	98.—	101.—	110.—	116.—
Helios mit Spritzstab, 5 m lang	98.—	101.—	104.—	113.—	119.—
Helios mit Spritzstab, 6 m lang	101.—	104.—	107.—	116.—	122.—
„Hüfner“					
auf starker Holzkarre montiert. Maschine für starke Beanspruchung.					
fahrbar, 70 Ltr. Inhalt, ohne Spritzstab	106.—	109.—	112.—	121.—	127.—
Hüfner mit Spritzstab, 1 1/4 m lang	109.50	112.50	115.50	124.50	130.50
Hüfner mit Spritzstab, 2 m lang	111.—	114.—	117.—	126.—	132.—
Hüfner mit Spritzstab, 3 m lang	113.—	116.—	119.—	128.—	134.—
Hüfner mit Spritzstab, 4 m lang	115.—	118.—	121.—	130.—	138.—
Hüfner mit Spritzstab, 5 m lang	118.—	121.—	124.—	133.—	139.—
Hüfner mit Spritzstab, 6 m lang	121.—	124.—	127.—	136.—	142.—

„Ceres“ tragbar, 25 Ltr. Inhalt
mit 1 1/4 m Spritzstab Mk. 43.50
mit 2 m Spritzstab Mk. 45.—

Im Preise einbegriffen bei allen Maschinen:

1 Verstäuber mit 2 Deckeln mit verschiedenem grossem Loch, 2 Strahlmündstücke für verschiedene Grössen, 1 Messing-Handstrahlrohr, 1 Einfüllsieb, 1 Gebrauchsanweisung.

Ausserdem wird mitgeliefert und extra berechnet
Kalksieb Mk. 3.—.

Drescher's Karbolineum-Schläuche

Neu! Aus Metall. — D. R. P. Neu!
Auf Wunsch zu liefern.

Mehrpreis gegen Gummischläuche pro Meter Mk. 3.—.

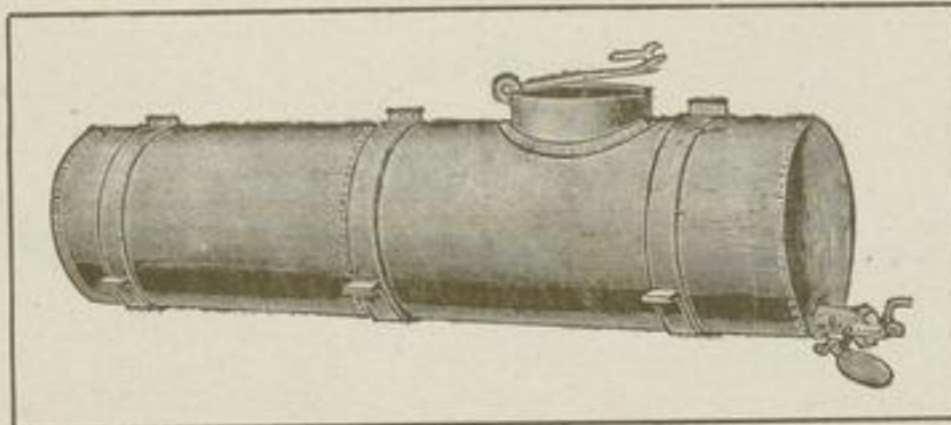
Spritzstäbe, Bambus mit eingelegtem Metallrohr, D. R. G. M., kosten einzeln:

1 1/4 m lang Mk. 3.50, 4 m lang Mk. 9.—
2 m lang Mk. 5.—, 5 m lang Mk. 12.—
3 m lang Mk. 7.—, 6 m lang Mk. 15.—

Verstäuber a, b einzeln Mk. 2.—
Strahlmündstück f „ Mk. 1.—
Doppel-Verstäuber g „ Mk. 5.—
Baumwoll-Gummischlauch pro m Mk. 3.—
Anschlussstück für 2. Schlauchleitung Mk. 2.—

Verzinkte Jauchefässer

in ca. 100 verschiedenen
Grössen.



Jauche-Verteiler Jauche-Pumpen

in vollkommener
Ausführung.

Drescher's Jauche-Fässer

sind die besten auf dem Markte. Die Herstellung erfolgt aus besten Materialien. Es werden nur starke Bleche verwendet.

Kein Plunder, keine billige, wenig haltbare Marktware.

35 jähr. Erfahrung
garantiert für erstklassige
Ausführung der Fässer.

Drescher's Duplex-Verteiler

besteht aus schmiedebarem Material mit aufgeschliffenem Metallschieber, der durch Schraube nachgedichtet werden kann.

Man verlange ausführliche
= Spezial-Prospekte. =

Curt Nietschmann, Halle a. S.

Einladung zur Generalversammlung

am Sonnabend, den 30. April 1910, nachmittags 2 Uhr, im Oberhof zu
Freiberg, Peterstraße.

Tagesordnung:

1. Justifikation der Rechnung vom Jahre 1908.
2. Ablegung der Rechnung auf das Jahr 1909
3. Vorlage des Haushaltsplanes auf das Jahr 1910.
4. Ermächtigung zur Ausschreibung der 45. Anlage.
5. Ersatzwahlen in den Ausschuss.
6. Bericht über die Fürsorgeerziehungsangelegenheiten.
7. Verschiedenes.

Bezirks-Armen- und Arbeits-Anstalt Silberdorf nebst Königin Carola-
Verpflegs-Helm.

Die Direktion
Führ. von Wangerheim.



Sämtl. Neuheiten

in
Damen-Jacketts — Cäpes
Kinder-Jacketts
Blusen, Kostümröcken
Unterröcken
Kleiderstoffen
Blusenstoffen
Waschstoffen

sind aufs zahlreichste eingetroffen bei

Emil Glathe, Wilsdruff

Gebrauchte Motore

für die verschiedensten Brennstoffe
und Pferdestärken hat ständig
preiswert anzubieten

G. Weinrich, Dresden-
Löbtau,
Tharandter Strasse 26.

Offerten unter . . . an die Expedition des Wochenblatt für Wilsdruff.

Welsch werden an unsere Expedition Anfragen gerichtet nach den Bestellern von
Inseraten, die obigen Schlusssatz enthalten. Wir erklären ausdrücklich, daß in diesen Fällen
von uns keinerlei Auskunft erteilt werden kann. Meldungen auf derartige Inserate sind
schriftlich an uns einzufenden und zweckmäßig nach folgendem Beispiel zu adressieren:

B. D. 125.
An die Expedition
des Wochenblatt f. Wilsdruff.
Wilsdruff i. Sa.

Die eingehenden Sendungen werden dem Auftraggeber von uns übermittelt und
von diesem direkt erledigt. Bewerbungen um offene Stellen füge man niemals Original-
Zeugnisse, sondern nur Kopien bei.

Unsere Heimat

Monats-Beilage
zum
Wochenblatt für Wilsdruff
Amtsblatt.
1. Jahrgang
1909.

Sonderabdrücke auf holzfreiem Post-
papier in elegantem hartem Einband
zu haben in der Geschäftsstelle des
„Wochenblatt für Wilsdruff“.

Gesucht wird eine unabhängige Frau,
welche mit Ware ausgehen
kann, für zwei Tage in der
Woche, bei gutem Verdienst. Näheres
hierüber zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

1909] Dr. Arnikaöl, à 75 Pfg.
Webers
als Allerbestes geg. Haarausfall u. Schuppen-
bildung rmpf. b. Löwen-Apotheke Wilsdruff

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preisliste,
die reichhaltigste der Branche,
auch über Radfahrer-Bedarfs-
u. Sportartikel, Nähmaschinen,
Uhren etc. kostenlos von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrok, Einbeck
größtes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands

Im Kinderwagen
zu verkaufen. 2167 Meissnerstr. 255 B.

Hausverkauf.
Schönes massives Haus mit großem
Obstgarten zu verkaufen. Offerten unter
J. K. 141 an die Exped. d. Bl. erbeten. 2168

Schänke Alte Post.

Empfehlen für heute Dienstag, den 19. April, statt unseres

Karpfenschmauses

ff. gedünsteten Schinken m. Kartoffelsalat
und laden freundlichst ein 2170 W. Hegenbart u. Frau.

Um zu räumen, verkaufe ich meine Restbestände in:

rotem Obendorfer-
Mammoth-
gelbem u. weissem Norma-
Runkel-
Samen

der rühmlichst bekannten „Stern“-Marke, sowie
feinsten inländischen Rotklee

neuester Ernte

zu herabgesetzten Preisen.

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritzhausen.

+ Bruchleidenden! +

ist mit einem Schläge getroffen durch meine epochemachende Erfindung von Bruch-
bandagen. Kein Reiben, Drücken und Reutschen mehr, hält den Bruch besser zurück und
ist bedeutend haltbarer. Die Bandage ist patentiert. Man scheue den Weg nicht.
Sie werden keine andern mehr tragen als solche. **Bin Mittwoch, den 20. April**
in Wilsdruff (Rest. Stadt Dresden, Freiburgerstr. 108, eine Treppe) vormittags
von 10—1 Uhr mit Mustern selbst anwesend und nehme Bestellungen entgegen.
F. Wagner, geprüfter Bandagist, Rosswein (Sachsen).

Saatkartoffeln

Saas, a Bt. 2.50 Mt.,
Farmer Georg, Gloria 3 Mt.
verkauft Wähig, Bohnisch.
Telephon: Amt Weitzen 587.

Sehr geehrter Herr!

Ich habe von Ihrer Minu-Salbe
3 Dosen mit gutem Erfolg verbraucht.
Für mein krankes Kind habe ich schon
so verchiedene Mittel angewandt, aber
alles hat mir nicht so gut gefallen,
als Ihre vorzügliche Salbe.

Hochachtungsvoll
F. Sommer.

Berlin, d. 11. 11. 06.

Diese Minu-Salbe wird mit Erfolg
gegen Krämpfe, Nerven, Gelenk-
schmerzen angewandt und ist in Dosen à
2 Pf. 1. 10 und 2 Pf. 2. 25 in den Apotheken
vertrieben, aber nur echt in Original-
packung weiß-grün rot und Firma
Schubert & Co., Weinstraße Dresden.
Vergleichen Sie die Verpackung.



Von Mittwoch, den
20. d. M. ab, stelle ich
wieder einen frischen
Transport vorzüg-
liches

Milchvieh,
sowie sprungfähige
Bullen und Kuh-
kälber der Oldenburger Rasse, zu billigsten
Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Emil Kästner.
Telephon Amt Deuben-Postkoppel 96.

Pferd

Rappe, fester Pieher, 12jährig, selbst ge-
zogen, ist nur Umstandehalber billig zu
verkaufen. G. Beeg, Gutsbes.,
Rennersdorf.

Gebr. Zweisp.-Kutschgeschirre
billig zu verkaufen. 2169
G. Bormann, Sattlermeister.

Ein gebr. Kinderwagen
sehr gut erh., ist bill. zu verkaufen 2168
Hohestr. 135 B., pt., I.

Wenig gebrauchter
Speiseschrank und Deckbett
zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.
Ein fast neuer, eiserner

Kochherd

ist wegen Veränderung billig zu verkaufen.
Herzogswalde Nr. 28e.

Jungen Tischlergehilfen
sucht Hermann Rott, Tischlermeister,
Somdors d. Tharandt.

Garantiert Muldenhüttener Eisen-Vitriol

zu äußersten Preisen, sowie Allein-
verkauf für Wilsdruff und Umgegend des
bestbewährten

Unkrauttod's

in Pulverform zum Streuen nebst Zer-
stäubungs-Apparaten (Prospekte kostenlos)
empfiehlt, um rechtzeitige Bestellung bittend,
die Drogerie

Paul Kletzsch, Wilsdruff.

Millionen

waschen sich nur mit der
Stedenpferd Teerischwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Schugmark: Stedenpferd,
denn es ist die beste Seife gegen alle Haut-
unreinigkeiten u. Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen,
Röte des Gesichts etc. a Stück 50 Pf.
bei: Paul Alexsch, sowie Otto Fünfs-
küd.

Rechnungsformulare

in 3 Größen
Lieferscheinbücher
mit 100 Blatt (perforiert)

Quittungen
Blanko-Einladungskarten
Beanstandungsscheine
Zoll-Inhaltserklärungen
und sonstige Formulare
am Lager.

Arthur Zschunke,
Buchdruckerei ⚡ J. Laerstraße Nr. 29.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung erwiesenen Ehrungen und
Geschenke sagen wir allen Verwandten,
Nachbarn und Bekannten unsern
herzlichsten Dank.

Grumbach, den 17. April 1910.
Richard Larras u. Frau
geb. Dpitz.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 45.

Dienstag, 19. April 1910.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Die Welt ist schön, ist gut, gescheh'n im einzeln Kleinen;
Ein jedes Tröpfchen Tau kann Gottes Spiegel scheinen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 18. April.

Für die Ausschmückung des neuen **Dresdner Rathhauses**, dessen Einweihung am 1. September d. J. erfolgen soll, sind aus den Kreisen der Dresdner Bürgerschaft, namentlich auch aus den Kreisen von Handel und Industrie zahlreiche Spenden zur Verfügung gestellt worden. Die in der Ortsgruppe Dresden vereinigte Dresdner Industrie hat vielfachen Anregungen zufolge ein gemeinsames Vorgehen derjenigen Industriellen veranlaßt, welche sich an der Ausschmückung des Rathhauses mit Beiträgen beteiligen wollten. Der auf diese Weise zusammengeschlossene Fonds wird zur Anschaffung des gesamten Tafelsilbers für den Rat für 300 Personen verwendet werden. Die Entwürfe für das Tafelsilber sind von Professor Groß-Dresden hergestellt. Die Ausführung ist der Dresdner Goldschmiedejunung übertragen worden. Die einzelnen Stücke werden in bestem 800teil Silber ausgeführt werden. Die Spende wird ein der Bedeutung der Dresdner Industrie würdiges Stück darstellen. — Bei den Erneuerungsarbeiten in der Sophienkirche fand man unter der Diele im Schiff gegen 60 alte Grabstätten, die aus dem 17. Jahrhundert stammen. Die Platten sind aus Sandstein, Marmor und Kupfer und mit sehr schweren Ornamenten, Waffen etc. geschmückt. Bornehmlich sind es Grabstätten der alten Adelsgeschlechter von Blythum, Jeschau, Schleinitz, Wartensleben und anderer. Unter dem Altar fand man noch mehrere Metallfänge.

In **Miesä** erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe Miesä des Deutschen Lustflottenvereins. Den Vorstand der Ortsgruppe Miesä bilden die Herren: Bürgermeister Dr. Scheider, Stadtverordneten-Vorsteher Schönherr, Hauptmann und Kompagniechef Müller und Bankdirektor Priem.

Die Aufhellung des Mordanfalles auf das Dienstmädchen Seyfferth in der Biviatstraße zu **Leipzig** ist immer noch nicht gelungen. Der kürzlich verhaftete Martihelmer Engst wird trotz der gravierenden Aussagen verschiedener Personen, die den verhängnisvollen, neben dem niedergeschlagenen Mädchen gefundenen Fliederstrauch in der Nacht vor der Tat bei ihm bemerkt haben wollten, aus der Haft entlassen werden müssen, da sich der Verdacht gegen ihn tatsächlich als unbegründet herausgestellt hat. Gegen diejenigen Personen, die den Genannten verdächtigt haben, sind Erörterungen wegen falscher Beschuldigungen eingeleitet worden. Das überfallene Mädchen befindet sich auf dem Wege langsamer Besserung, doch versagt leider ihr Gedächtnis infolge der schweren Verletzungen am Kopfe vollständig, und es ist fraglich, ob sie es wieder erlangen wird.

Für die Hinterbliebenen der Familie Dehne und für Frau Mann gingen beim **Wittweidaer** Tageblatt insgesamt 527,85 Mk. ein. Dieser Ertrag ist an den Stadtrat zur Verteilung an die Geschädigten abgeliefert worden.

Die Briefftasche.

Roman von J. v. Kapf-Eisenher.

37 Möhring war aufgesprungen, wie von einem elektrischen Schläge getroffen. Er machte sonderbare Gebärde, halb Zorn, halb Schrecken; dann sank er wieder, wie gelähmt, in seinen eleganten, geschulzten Schreibstuhl zurück.

Riedberg ganz in seine Erinnerung versunken, achte nur oberflächlich darauf. „Ein sehr abgeschmacktes Sprichwort“, sagte er, „behauptet, daß ein Unglück selten allein komme; oder darf ich's ein Unglück nennen? Genug, in meiner Verzweiflung meiner Verwirrung hatte ich die wahnsinnige Idee, mit dem in meinem Portemonnaie gebliebenen Reste des gewaschenen Geldes zu spielen. Ich begab mich in eine mir bekannte, Spielhölle, um mein Glück zu versuchen. Natürlich verlor ich alles, was ich besaß. Doch ich wollte Fortuna zwingen und schickte einen Vertrauten nach meiner Wohnung, um mein kleines Portemonnaie zu holen, in dem sich noch Geld und Geldeswert befand. Das war mein Verderben; denn auf eine mir nicht ganz aufgeklärte Weise erfuhr mein Onkel, daß ich in jener Unglücksnacht wirklich gespielt habe, und war nun der Meinung, ich hätte die ganze Summe verspielt. Was sollte ich tun, um ihn zu widerlegen? Hatte ich doch wirklich gespielt! — Er glaube mir nicht. Ich hoffe nun das eine, die Briefftasche wiederzuerhalten; aber das war eine Täuschung. Meine Briefftasche mit dem kostbaren Inhalte habe ich niemals wiedergesehen und unerbittlich, unwillkürlich vollzog sich mein Geschick. — Für den Augenblick bot sich mir ein glücklicher Zufall. Ein mir befreundetes Mitglied des „Unionklubs“ beabsichtigte einen größeren Pferdekauf in England, und ich übernahm diesen Auftrag gegen eine entsprechende Provision. Auch alle

In der Stadtverordnetenversammlung in **Burgstädt** wurde eine neue Gehaltsstaffel angenommen, in der sämtliche städtische Beamte auf Besserung ihrer Dienstgehälter erhielten. Der Erzgebirgische Steinkohlenbauverein in **Zwickau** hat im letzten Jahrzeit 3075388 Mark Kohlenzehnten und 3168000 Mark Dividende gezahlt.

Der frühere Hilfsgerichtsdienster Scholz, der am 28. Februar in der Nähe der städtischen Badeanstalt in **Görlitz** seine Geliebte, die Näherin Alma Sprenger, ermordet hatte, wurde am vergangenen Mittwoch vom Schwurgericht Görlitz zum Tode verurteilt.

Die jüngsten Ereignisse auf dem Mars.

Von Hilarius.

Dieser Planet nun, den wir Mars nennen, ist vergangenen Herbst durch eine so fürchterliche Katastrophe heimgeführt worden, wie man sie in unserer Geschichte nicht kennt. Weite Länder wie auf unserer Erde Europa und der größte Teil von Asien sind völlig umgestaltet und alles Leben ist verarmet. Wo große Wassermengen, Meere genannt, durch unendliche Zeiten ihr Bett hatten, da wich das Wasser den aufquellenden und heißen glühendbrannten Massen und Materien in mächtigen, unendlichen Flüssen. Hunderte von Meilen breit ergoß es sich über die Lande und begrub alles in seinen Fluten. Wo die Menge des Wassers seit unendlichen Zeiten wogte und flutete, da war rauchende und schlammige Erde, und aus der Untiefe heraus quoll das Feuer und wärft hinaus neues Gestein und neuen Schlamm und formte eine neue Materie, die späteren Geschlechtern zum Aufenthalt dienen soll. Die Umwälzung war so schrecklicher Art, daß sie nicht geschildert werden kann. Die Fluten wälzten mit sich fort Hunderttausende von Tieren und Menschen, und was das Wasser nicht zu tragen vermochte, das begrub die aus dem Innern quellende Masse, um es vielleicht in späteren Jahrhunderten den Bewohnern wiederzugeben als einen stummen Zeugen jener Zeit. Ganze, großartig angelegte Wasserkanäle und Einrichtungen für den Verkehr, die sich auf hunderte von Meilen erstreckten, gingen zu Grunde. Und man kann sich ein Bild machen von der Verwüstung, wenn man bedenkt, daß bald soviel wie ein Drittel unserer Erde dadurch umgestaltet und verwüstet ist.

Die Wahrnehmungen, die die Bewohner des Marsplaneten im Laufe der Jahrtausende gemacht und die Erfahrungen, die sie gesammelt hatten, gewährten ihnen nun so tiefe Einblicke in die Natur, daß sie auch in den vorangehenden Naturereignissen den kommenden großen Umsturz herauszufinden und kraft ihrer Fehlese, die auf Erfahrungen beruhen, zu erkennen vermochten. Schon Monate vorher verbreitete sich über den Mars eine unerträgliche Hitze, und das Wasser wurde so heiß, daß die Lebewesen in demselben zu Grunde gingen. Alle Vulkane, die es auf dem Mars in noch viel bedeutenderer Menge gibt als auf unserer Erde, brachen aus und erfüllten alles, was in ihrer Nähe war, mit schwefeligen Dämpfen. Eine ganz fürchterliche Trockenheit war in jenen Teilen des Mars zu bemerken, die nun von der

Oberfläche des Planeten verschwunden und in den noch jetzt gewaltig flutenden Gewässern begraben sind. Ein Teil des Mars, der eine fast so große Fläche wie Europa und Amerika mit ganz Australien zusammen überdecken würde, blieb von diesem gewaltigen Umsturz verschont, und alle Anzeigen, die man auf dem anderen Teile wahrnahm, gewährte hier kein Mensch, wenn wir die Marsbewohner so nennen dürfen. Die ungemein praktischen und alle unsre Verkehrsmittel, die wir kennen, übersteigenden Einrichtungen, die die Bewohner des Planeten Mars geschaffen haben, gewährten ihnen auch eine viel raschere Verbindung, als dies auf der Erde der Fall ist. Als man daher wahrnahm und mit den Meßinstrumenten, die aufs genaueste jede Revolution im Innern des Planeten erkennen ließen, erfahren und ermaßen gelernt hatte, ward sogleich der feste Entschluß gefaßt, die bedrohten großen Länder zu verlassen, und in einer allgemeinen Völkerwanderung den ungefährteten Boden des Planeten aufzusuchen. Es war daher schon seit Monaten eine Massenwanderung auf jenem Planeten, und in gewaltigen Wasser- und Luftschiffen, Dampfmaschinen und elektrischen und räummetrischen Beförderungsmitteln wälzte sich der Menschenstrom fort nach dem Lande, das reich an Mineralien, ohne vulkanischen Boden, reich an süßen Gewässern und großen Städten ist, ein Land, wo die Kultur an der Hand der Erkenntnis in höchster Blüte steht und das ideale Geistesmenschtum in einer so glänzenden und friedfertig erhabenen Entwicklung sich befindet, wie sie die Erde in Jahrhunderten noch nicht erreichen wird. Denn der Erde und ihren Bewohnern fehlt die tiefste Erforschung der Natur, weshalb sich auch nur auf grob sinnlichem Wissen all ihre Weisheit aufbaut.

Schluß folgt.

Kurze Chronik.

Eine **Waldschule für Schüler und Schülerinnen höherer Schulen** hat die Stadt Charlottenburg zu Ostern eingerichtet. Charlottenburg, die erste deutsche Stadt, die überhaupt eine Waldschule einrichtete, will nunmehr die großen Vorzüge, die das System franken und schwächlichen Kindern gewährt, auch den Kindern aus den höheren Lehranstalten zugänglich machen. Für die Schule ist ein Gelände im Grunewald ausersehen. Sie wird aus Baracken bestehen, die den Schul- und Wirtschaftszwecken dienen, und mit Liegehallen, Waschküchen und Baderäumen versehen sein. Von morgens 8 Uhr ab bis abends verbleiben die Kinder im Walde und erhalten in der Schule ein zweites Frühstück, Mittagessen, nachmittags Milch. Die Kosten werden bei den Schülern höherer Lehranstalten von den Eltern getragen. Die Stadt Charlottenburg gewährt in Form von Freistellen bis zu 20 Proz. der laufenden Kosten. In der Schule sollen 120 Kinder von 10 bis 14 Jahren Aufnahme finden. Ein unbekannter Gönner hat die auf 35000 Mark veranschlagten Kosten der ersten Errichtung zur Verfügung gestellt. Die Schule wird mit Ausnahme der großen Ferien von Mitte April bis Ende September im Betrieb sein und während der Sommerferien als Tagesferienkolonie Verwendung finden.

bärde, als wollte er dem jungen Manne die Hand reichen, da sagte dieser:

„Wie gesagt, ein Dieb, und wenn kein Dieb, so doch ein unredlicher Schuft hat mich unglücklich gemacht. In dem betreffenden Falle war ich verhältnismäßig unschuldig, ich will es beschwören, kann nötigenfalls auch Zeugen dafür aufbringen.“

Möhring taumelte zurück und hielt sich an seinem Tische fest. „Ihre Geschichte hat mich sehr ergriffen“, stotterte er, „sehr, sehr ergriffen. Seien Sie überzeugt, es wird alles geschehen, was möglich ist, um Sie zu entschädigen, zu rehabilitieren.“

„Ich stelle mich Ihnen vollständig zur Verfügung“, sprach Riedberg wieder in der vollkommen weismännischen Haltung. „Meinen herzlichsten Dank Ihnen, mein Herr. Ich werde sicher Ihr in mich gesetztes Vertrauen rechtfertigen.“

Da Möhring nichts mehr erwiderte, verabschiedete er sich, seinen neuen Gönner noch mit einem verwunderten Blicke messend. „Ich komme also in zwei bis drei Tagen wieder“, sagte er noch in der Türe, „wenn Sie es gestatten.“

„Ich bitte Sie darum“, fließ Möhring mit dumpfer Stimme heroor.

Als der Besuch jetzt verschwunden war, brach Möhring zusammen. Wie vom Blitz getroffen, stürzte er auf den schönen Smyrnatappich seines Gemaches hin.

So war nun alles klar. Er hatte diesen Mann zu Grunde gerichtet, beinahe zum Selbstmorde getrieben, und es war der Mann, den Ottilie geliebt hatte. Kein Zweifel! Schon das Datum, die Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober schloß jeden Zweifel aus. Riedberg war es, der die Briefftasche verloren hatte.

Riedberg erzählte weiter. Ich will arbeiten, fleißig und lüftig sein, mich jeder Stellung würdig machen, die man mir anvertraut. Ich bin ja leichtsinnig gewesen; aber ich habe eine kleine Unvorsichtigkeit doch gar zu schwer gebüßt; ohne Ruhen für mich ist diese Buße nicht gewesen.“

Möhring hatte sich erhoben und machte eine Ge-

